

Seminar 'Programming Innovation'

Opening speech

DR. THEODOR SEEGER
25 NOVEMBER 2013



Rede des Abteilungsleiters 4 im Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Dr. Theodor Seegers

Anlass: Seminar der Europäischen Kommission zur Europäischen Innovationspartnerschaft „Landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit“ (EIP Landwirtschaft)

Termin: 25. November 2013, 13.00 Uhr

Ort: Berlin

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Damen und Herren aus den verschiedenen Mitgliedstaaten der Europäischen Union, sehr geehrte Vertreter der Europäischen Kommission,

1. Einleitung

ich freue mich sehr, Sie heute zum zweiten Seminar der Europäischen Kommission zur Vorbereitung der Europäischen Innovationspartnerschaft „Landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit“ hier in Berlin begrüßen zu können.

Bereits das erste Seminar im Juni dieses Jahres in Madrid hat gezeigt, dass bei allen Beteiligten ein großes Engagement für die Einführung dieses neuen Instrumentes besteht.

Aber, wie es eben mit neuen Instrumenten oftmals ist, es fehlt an Erfahrungen und Übungen für die Verfahren, es müssen die internen Rahmenbedingungen für die ordnungsgemäße Umsetzung abgestimmt werden, immer unter Beachtung der strategischen Ausrichtung. Folgerichtig muss deshalb der in Madrid begonnene Diskussionsprozess fortgesetzt werden.

2. Herausforderungen in der neuen Förderperiode

In der Strategie Europa 2020 werden Wege aufgezeigt, um den großen Herausforderungen zu begegnen, denen sich Europa sowohl intern als auch im globalen Kontext stellen muss und will.

Insbesondere im Hinblick auf die Landwirtschaft und die nachgelagerten Bereiche möchte ich dabei beispielhaft nennen:

- Welternährung und Lebensmittelsicherheit
- Klimawandel und Umweltschutz, Anpassung an den Klimawandel
- Erhalt der Biodiversität
- Energie und Ressourceneffizienz
- Flächenmanagement.

Eine Möglichkeit, zu diesen Herausforderungen einen Beitrag zu leisten, sind die bekannten Standardmaßnahmen und -verfahren in den jeweiligen Förderprogrammen. Noch wichtiger ist es allerdings, zusätzliche Synergien durch das Miteinander von Partnern der verschiedenen Bereiche zu erschließen. In diesem Sinne wurde auf europäischer Ebene das neue Instrument der Europäischen Innovationspartnerschaft geboren.

3. Herausforderungen der EIP Landwirtschaft

Für die „EIP Landwirtschaft“ als eine von bisher fünf Europäischen Innovationspartnerschaften besteht die große Herausforderung, Lösungen zu finden, die einerseits die fachlichen Erfordernisse unter dem Aspekt der landwirtschaftlichen Produktivität und andererseits neben der Ökonomie aber auch die anderen Nachhaltigkeitsaspekte mit all ihren Facetten berücksichtigen.

Dies bedeutet, dass es nicht nur um die reine Land- und Forstwirtschaft geht. Nein, es geht vielmehr auch um die vielfältigen Verflechtungen, die aus den verschiedenen Arten von Wertschöpfungsketten resultieren. Solche Verflechtungen ergeben sich naturgemäß aus der Rolle der Landwirtschaft bei der gesamten Entwicklung des ländlichen Raumes, sei es bei der Kulturlandschaftspflege, im Tourismusbereich, als Arbeitgeber, bei der Nahrungsmittelversorgung oder der Energieproduktion.

Die Unterstützung durch die Forschung kann dazu beitragen, noch schlummernde Potenziale für neue Produkte, Verfahren, Technologien und Formen der Zusammenarbeit zu erschließen sowie wissenschaftliche Erkenntnisse in die Praxis zu überführen.

Dabei gilt es jedoch, das bisher noch oft praktizierte Verfahren einer Einbahnstraße von der Wissenschaft zur Praxis durch ein Gegenstromprinzip zu ersetzen, das interaktive Innovationsmodell.

Hier finden wir viele Parallelen zum Bottom-up-Prinzip, wie es auch bei LEADER zur Anwendung kommt. Der Unterschied ist, dass es bei LEADER sektorübergreifend um einen regionalen Ansatz geht, während hier ein projektbezogener Ansatz verfolgt wird.

Durch die enge Zusammenarbeit von Praxis und Forschung ist es dann auch möglich, Impulse für die zukünftigen Forschungstätigkeiten auf nationaler und auf europäischer Ebene zu geben.

Dies erfordert jedoch den Ausbau der Vernetzungs- und Koordinierungstätigkeiten. Dabei können vorliegende Erfahrungen und Erkenntnisse zum Beispiel aus dem LEADER-Prozess berücksichtigt und genutzt werden.

Eine große Herausforderung für alle Beteiligten auf der Verwaltungsseite sehe ich deshalb in dem Erfordernis, beim Aufbau des Gesamtsystems für die Europäische Innovationspartnerschaft möglichst keine zusätzlichen Strukturen aufzubauen. Es sollten vielmehr soweit wie möglich bestehende Einrichtungen, Verfahren und organisatorische Ansätze genutzt werden, um so einen Beitrag zur Effizienz zu leisten.

4. Vorbereitung der Umsetzung der EIP in Deutschland

Diesen Ansatz werden wir in Deutschland für den Teil der Vernetzung konsequent verfolgen.

So ist geplant, das bestehende nationale Netzwerk für den ländlichen Raum bei der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung um den Bereich Europäische Innovationspartnerschaft zu erweitern.

Dadurch wird es möglich sein, vorhandenes Know how zur Vernetzung und zum Wissenstransfer zu nutzen und unter Nutzung bestehender Strukturen zum Beispiel über Internet auch auf die unterschiedlichen Zielgruppen zugreifen zu können.

Die bestehenden Strukturen müssen natürlich unter dem Aspekt Europäische Innovationspartnerschaft entsprechend erweitert werden.

Dies beinhaltet insbesondere auch den Bereich der Forschung. Hier gilt es, in der Praxis identifizierte Bedarfe, für die es derzeit noch keine Lösung gibt, in Richtung europäische Forschungsförderung zu transportieren. Gleichzeitig sollen natürlich auch bereits vorliegende wissenschaftliche Ergebnisse verstärkt an die Praxis zur Nutzung herangetragen werden. Es ist deshalb ein intensiver Dialog unter allen relevanten Akteuren erforderlich!

Eine weitere Aufgabe der Vernetzungsstelle im Bereich Europäische Innovationspartnerschaft ist natürlich die Funktion als Kontaktstelle zwischen den zukünftigen operationellen Gruppen in Deutschland und der Europäischen Vernetzungsstelle für EIP. Dadurch kann ein Beitrag für die Verbreitung über Innovationsthemen und -methoden sowie deren Ergebnisse geleistet werden.

Eine weitere wichtige Aufgabe der Vernetzungsstelle soll die Durchführung von Veranstaltungen und Workshops sein. Dabei kann es sich sowohl um die Sensibilisierung für die Thematik EIP aber auch um thematische Seminare zu grundsätzlichen Themen, wie zum Beispiel den Aufbau einer Kooperationsvereinbarung für eine operationelle Gruppe oder die Aufgaben des Innovationsbrokers handeln.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Deutschland ist ein föderaler Staat.

Die Umsetzung des Europäischen Landwirtschaftsfonds ELER erfolgt deshalb auf Ebene der Bundesländer im Rahmen der jeweiligen Entwicklungspläne für den ländlichen Raum. So wird es in der nächsten Förderperiode von 2014 bis 2020 insgesamt 13 Programme in Deutschland geben. Dies bedeutet, dass alle Verfahrensweisen zur Umsetzung der Europäischen Innovationspartnerschaft im Rahmen der operationellen Gruppen auf entsprechender regionaler Ebene festgelegt werden.

Natürlich macht der Innovationsgedanke zu einem bestimmten Thema nicht immer an den Grenzen eines Bundeslandes oder Mitgliedstaates halt.

Deshalb sehe ich es als erforderlich an, in einem ersten Schritt Lösungen für entsprechende Verfahren zur länderübergreifende Zusammenarbeit in einer operationellen Gruppe zu finden, die auch gleichzeitig den hohen verwaltungstechnischen Anforderungen im ELER gerecht werden und eine ordnungsgemäße Umsetzung gewährleisten.

In einem zweiten Schritt sind dann auch Lösungen für die mitgliedstaatenübergreifende Zusammenarbeit erforderlich.

Da diese Thematik auch Gegenstand der heutigen Veranstaltung ist, wünsche ich mir viele weiterführende Gedanken, die allen Verwaltungsbehörden helfen, pragmatische und prüfungssichere Lösungen zu finden.

Dies gilt natürlich ebenso für die weiteren im Laufe des Seminars zu diskutierenden Punkte. Sei es die Ausgestaltung der operationellen Gruppen oder auch die wichtige Frage der „Sensibilisierung der Akteure“ sowie das Zusammenbringen der Akteure aus den verschiedenen Bereichen, wie land- und forstwirtschaftliche Praxis, Forschung, Beratung und Agribusiness.

5. Abschluss

Sehr verehrte Damen und Herren,

die Europäische Innovationspartnerschaft als ein neues Instrument in der ELER-Förderung stellt eine große Herausforderung in dem ohnehin nicht ganz einfachen System der Umsetzung des Europäischen Landwirtschaftsfonds (ELER) dar.

Sehen wir jedoch die von mir eingangs genannten globalen Herausforderungen und wollen wir eine nachhaltig wirtschaftende, wettbewerbsfähige Land- und Forstwirtschaft, die einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung des ländlichen Raumes leistet, dann müssen wir neue Wege beschreiten.

Und einer dieser Wege ist die Europäische Innovationspartnerschaft.

Dieser Weg wird nicht immer gradlinig sein, er wird kreative, breite Ansätze erfordern, manchmal auch eine Überwindung von Denkgrenzen und er wird neue Formen der Zusammenarbeit sowohl sektoral als auch intersektoral hervorbringen müssen.

Ich sehe darin eine große Herausforderung aber auch eine sehr interessante Aufgabe und wünsche Ihnen in diesem Sinne einen erfolgreichen Verlauf des Seminars.